

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 122

Artikel: Filmbrief aus Kroatien : der erste kroatische Sprech- und Musikfilm
"Lisinski"

Autor: K.P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmbrief aus Kroatien

Der erste kroatische Sprech- und Musikfilm «Lisinski»

(Von unserem Korrespondenten.)

Zagreb, 8. August.

Wenn auch die Hochsommersaison in Kroatien im Zeichen der Reprisen steht und nur einige führende Lichtspieltheater in den größeren Städten mit neuen Premieren herauskommen, so kann dennoch von einem Stillstand in der heimischen Filmarbeit nicht gesprochen werden. Im Gegenteil: Neben der Herstellung der «Kroatischen Wochenschau» und kleinerer Filmstreifen kulturellen und propagandistischen Inhaltes wird gegenwärtig auch an einem großen abendfüllenden Tonfilm gearbeitet, der schon in der allernächsten Zeit fertiggestellt werden soll. Dank dem Entgegenkommen der staatlichen Stellen findet jetzt ein langgehegter Wunsch der kroatischen Öffentlichkeit seine Erfüllung. Es handelt sich um die Dreharbeit an dem ersten kroatischen Sprech- und Musikfilm «Lisinki», in dessen Mittelpunkt das Leben des kroatischen Komponisten gleichen Namens steht. Das Sujet für diesen Film stammt von einem Zagreber Journalisten, der in eindringlicher Art die bedeutende Persönlichkeit des Schöpfers der kroatischen Oper, Vatroslav Lisinski, dessen bitteren Kampf mit Unbill und Verstand seiner Zeitgenossen, sein tragisches Ende und den Sieg nach allzufrühem Tode behandelt.

In Vatroslav Lisinski verehrt das kroatische Volk den Großmeister des heimischen Musikschatzens, der sich von allen fremden Einflüssen lossagte und die Bahn wies zum arteigenen musikalischen Ausdruck, indem er seinem Volke sowohl auf der Bühne, wie auch auf dem Konzertpodium reiche Anerkennung brachte. In dem Film wird man außerdem auch anderen Persönlichkeiten jener Zeit begegnen, die dem Werk ihren von der Romantik jener Tage beherrschten Stempel aufprägen. Ein merkwürdiges Walten des Schicksals liegt in der Tatsache, daß dieser Film unter der Spielleitung Oktavian v. Miletic, Sohn des ehemaligen Intendanten und Erneuerers der kroatischen Bühnenkunst Stjepan von Miletic, entsteht. Die Musik nach Motiven des Komponisten Lisinski wurde vom heimischen Tondichter Papanopulo, die Szenographie vom Bühnenbildner des Kroatischen Staatstheaters, Vladimir Zedrinski und die Choreographie von den Solotänzern des kroatischen Opernballetts, Anna Roje und Oskar Harms entworfen. Als Darsteller wurden bekannte Zagreber Bühnenkünstler mit Branko Spoljar als Träger der Hauptrolle verpflichtet und nur die Darstellerin der Braut Lisinskis, Lidija Dominkovic, ist keine Berufsschauspielerin, sondern eine Neuentdeckung für den kroatischen Film. Im Film wirken endlich auch die Zagreber Philharmonie und der Opernchor des Kroatischen Staatstheaters unter der Leitung des

bereits zu internationalem Ruf gelangten Dirigenten Lovro v. Matacic mit.

Die heimische Presse widmet der Filmarbeit ausführliche Artikel, denen zu entnehmen ist, daß bisher 20 000 Meter Negativ auf den Film verwendet, daß 34 Haupt- und Nebendarsteller und über hundert Komparse herangezogen und zwanzig Baumeister und Handwerker mit der Herstellung der Bauten und Interieurs betraut wurden. Das ist bei Berücksichtigung der Tatsache, daß bisher kaum eine von den in anderen filmerzeugenden Ländern vorhandenen Voraussetzungen hierzulande gegeben war, immerhin beachtlich!

Mit dieser Filmarbeit fällt noch ein Ereignis zusammen, das die ernsten Bestrebungen der kroatischen Filmschaffenden unter Beweis stellt. Dieser Tage ist nämlich das erste Fachbuch über «Filmwesen» in kroatischer Sprache erschienen. Der Autor des Buches, Professor Mirko Cerovac, hat damit die kroatische Fachliteratur um eine willkommene Erscheinung bereichert, die umso gelegener kommen dürfte, als die heimischen Filmkreise bisher ausschließlich auf fremdsprachige Literatur dieser Art angewiesen waren, was bei der Ausbildung von technischem Personal, z. B. Vorführern usw., ein nachteilig empfundener Umstand war.

Im übrigen scheint in der nächsten Zeit auch in Kroatien die seinerzeit vielumstrittene Frage der Autorengebühren wieder in den Vordergrund zu treten. Bisher hatten die kroatischen Lichtspieltheaterinhaber keine Autorengebühren entrichtet und werden voraussichtlich ihren früheren Standpunkt auch jetzt zur Geltung bringen, daß nämlich bei Filmen die Musikhonorare ohnehin schon von den Filmproduzenten entrichtet werden und die Lichtspieltheater die Filme inklusive der Musik mieten, also die Musik von einem Film unmöglich zu trennen sei. Wie sich diese Angelegenheit weiter entwickelt, muß allerdings erst abgewartet werden.

Rückblick auf die Schmalfilmtagung

Von einer vollständig neuen Seite versuchte die erste europäische Schmalfilm-Tagung die Problemstellung über den schmalspurigen Filmstreifen aufzurollen. Inwieweit diese gestellte Aufgabe Aussicht auf Erfolg hat, wird erst die nahe Zukunft lehren, wenn gewisse Beschlüsse erst einmal verwirklicht werden.

Aus den während der Tagung gehaltenen Vorträgen und Referaten ging hervor, daß der Schmalfilmgedanke in den letzten zwei Jahren in Kroatien und den übrigen Südostländern ungeahnte Vertiefung erfahren hat. Man spiele heute in vierzehn Ländern Schmalfilme. In Frankreich gebe es heute

sich 2500, in Ungarn 450 Schmalfilmkinos neben den Lichtspieltheatern, in denen Normalfilme laufen. Wichtig sei aber die Tiefenwirkung des Schmalfilms, die sich natürlich nicht in Zahlen ausdrücken lasse. Aus den Worten des rumänischen Delegierten erfuhrt man, daß man in Rumänien daran gehe, in 700 Betrieben und in 4700 Bauern-Kultur-Einrichtungen Schmalfilmapparaturen aufzustellen und außerdem beabsichtige, den Schmalfilm in größten Ausmaßen für den Ausbau des Schulunterrichtes auszunützen. In Kroatien hinwiederum liegt der Schwerpunkt auf dem motorisierten Schmalfilmwanderkino. Zwölf solcher «fliegender Kinos» haben bereits vielen Tausenden von Dorf- und Bergbewohnern erstmalig Filme gezeigt. In diesem Spezialzweig dürfte Kroatien an erster Stelle stehen. — Weitere Referate zeigten eine vorbildliche Anwendung des Schmalfilms in Italien. Der Kongreß vermittelte so einen klaren Einblick in die Zukunftsaussichten des Schmalfilms, der mit einer Bandbreite von 16 mm gegenüber dem Normalfilm von 35 mm und dadurch mit geringeren Kosten, der Einfachheit seiner Apparatur und den infolge seiner Feuersicherheit geringen Anforderungen an den Vorführerraum, weite Gebiete zu erobern vermag, die dem Normalfilm verschlossen blieben.

Das Problem der Umkopierung von Schmalfilmaufnahmen auf Normalfilmsformat fand ebenfalls entsprechende Würdigung und erhielt seine Illustration auch durch die Uraufführung des Expeditionsfilms «Geheimnis Tibets». Im übrigen war die Problemstellung bei dieser Schmalfilmtagung insofern neu, als auf das Schmalfilmwesen der Amateure weniger Bedacht genommen wurde, sondern vornehmlich die Entwicklungsmöglichkeiten nach der offiziellen Seite hin — neben der Rolle des Films als Volksaufklärungsmittel in öffentlichen Betrieben, in Fabriken und in der Schule — auch in bezug auf «Öffentliche Lichtspielhäuser für Schmalfilme» und das Thema: «Schmalfilmmanwendung in der Kriegsberichterstattung» geprüft wurden. Die Existenzberechtigung des Schmalfilms neben dem Normalfilmband wurde so ausführlich nachgewiesen, insbesondere durch den Ministerialrat Dr. Fries vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, der der Tagung beiwohnte und diesen Gedanken in richtungweisenden Aussagen erläuterte.

Diese Erkenntnisse erstmalig zwischenstaatlich auszuwerten und in die Praxis umzusetzen, das war mit eines der Ziele des europäischen Kongresses, der vom kroatischen Ministerium für Volkskultur in Zagreb durchgeführt wurde. Wenn diese Veranstaltung, alles in allem, dazu gedient hat, den Vertretern der verschiedenen Länder einen Begriff vom heutigen Stand des Schmalfilmwesens zu vermitteln und ihnen gleichzeitig einen nützlichen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, dann hat die

erste europäische Tagung dieser Art ihren Zweck wohl erfüllt.

K.P.

Bemerkung der Redaktion. Bei uns in der Schweiz dürfte der Schmalfilm ange-

sichts der Bevölkerungsdichte und der wirtschaftlichen Organisation nur für das Wandlerkinowesen in Frage kommen. Das wird zurzeit von einer Spezialkommission des SLV geprüft.

Budapester Novitäten

(Von unserem Berichterstatter.)

Budapest, Mitte Juli.

Ungarns Oberhaupt Nikolaus von Horthy de Nagybánya, feierte am 18. Juni seinen 75. Geburtstag. Wenige Staatsoberhäupter können eine so vielseitige, ergebnisvolle Regierungszeit aufweisen wie Nikolaus von Horthy. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus im Jahre 1919 übernahm er die Herrschaft über Ungarn, und im Laufe der Jahre konsolidierte er die politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und moralelle Lage Ungarns und erreichte, daß Ungarn eines der geschätztesten Länder der Welt wurde. Gelegentlich seines 75. Geburtstages wurde in den ungarischen Kinos nicht die übliche Wochenschau vorgeführt, sondern anstatt der 1008. Wochenschau wurde ein *Lebensbild Horthys* vorgeführt. Jene Kinos, die den Film vorführten — der Kurzfilm ist allerdings obligatorisch —, konnten ihre Sperrstunde bis 11 Uhr abends verschieben.

*

In den Budapester Ateliers wird unaufhaltsam und pausenlos gearbeitet. Es sind heute etwa 20 Filme, die die Premiere erwarten. Die meisten Filme kommen ab August heraus, obwohl es sich erwiesen hat, daß während des Krieges und im Zeitalter einer großen Kinokonjunktur auch die Sommermonate gute Spieltermine sind.

Für die neue Produktionszeit wurden der Nationalen Filmkommission etwa 60 fertige Drehbücher vorgelegt. Von diesen sind nur ungefähr 15 Bücher angenommen, und die Produzenten müssen jetzt neue Bücher einreichen, sonst verlieren sie ihr Recht auf das Atelier. Es ist eine große Jagd nach guten Sujets.

In den vergangenen Monaten sind schwache Filme herausgekommen, so daß Publikum und Presse einen Rückfall der ungarischen Filmproduktion erblickten. Trotz alledem haben manche Kinos, ja sogar mehrere Premierentheater in Budapest wochenlang diese unglaublich schwachen Filme gespielt; ein Zeichen des allgemeinen Rückfalles des Geschmacks. Dies will die Nationale Filmkommission jetzt vereiteln, indem sie die eingesandten Manuskripte sichtet. Es werden Sujets zugelassen, die vor allem aus nationalen Gründen erwünscht sind. Es sollen nicht ausgesprochene geschichtliche Filme gedreht werden, aber Filme, deren Niveau eher den nationalen Interessen entsprechen. Die neu zugelassenen Filme, die ganz ernsten Charakter haben, sind das Gegenteil der letzten Filmschwänke. Einige sind schon in den Ateliers und viele Schriftsteller Un-

garns werden auf dem Kinoprogramm der kommenden Saison figurieren.

Es ist nicht leicht, gute Sujets ausfindig zu machen. Das eingereichte Buch wird vor allem von den einzelnen Mitgliedern der Filmkommission durchgelesen, worauf die Vertreter der einzelnen interessierten Ministerien die Drehbücher überprüfen und nach einer solchen ernsten und gewissenhaften Kontrolle den 15 Sujets das «Ja» erteilen.

Jetzt fahndet man nach neuen Sujets, und es ist zu hoffen, daß die kommenden Wochen eine sehr gute Auslese bringen werden.

*

Inzwischen dauert ein *Innenkrieg zwischen den Filmverleiher- und Kinobesitzer-Interessenten*. Dieser «Krieg» scheint ein wenig einen egoistischen Charakter zu haben, und es handelt sich dabei um eine Pressefehde, die schon lange Zeit zu spüren war. Vornehmlich die beiden Blätter der Filmkammer und des Verbandes der Kinobesitzer schlagen sich herum.

Ein Zeichen der *Film- und Kinokonjunktur* ist das fortwährende Gründungsfieber. Fast wöchentlich entstehen neue Firmen, die vor allem «Ateliers» haben wollen. Ohne ungarische Filme kann eine neue Firma kaum existieren, so daß vor allem

ein ungarischer Film gesucht wird. Natürlich ist dies nur eine laienhafte Auffassung, denn in der Praxis ist es nicht so einfach, ein Atelier «zu bekommen», wozu natürlich eine langdauernde bürokratische Laufzeit notwendig ist. Und, ein Atelier zu bekommen, dazu verlangt man heute schon eine gewisse fachmännische Vergangenheit und Sachverständnis; trotzdem erblicken fast wöchentlich neue Firmen das Licht der Welt. In der letzten Zeit wurden die schwedischen und dänischen Filme favorisiert; leider hört man ganz wenig oder fast gar nichts von Schweizerfilmen. Nach den letzten drei Filmen — worüber ich schon wiederholt berichtete — zuzüglich des Filmes «Une femme disparate», spricht man von keinem schweizerischen Film als vom kommenden Film. Verhandlungen liefern, allerdings haben sich auch einige *Laien* in solche Verhandlungen eingeschlossen, die *Wein* oder andere Kompensation abwickeln, also *Geschäft* machen wollen; aber auch der Schweizerfilm soll vor allem ein *guter brauchbarer Film* sein und nicht eine *Kompensationsware*. Wenn schon, so soll der Schweizerfilm einen *ungarischen Film* übernehmen, der dem Schweizer Geschmack gefällt, aber nicht eine *reine Warenkompensation* sein!

Mehrere Filmfachbücher sind in den letzten Monaten in Budapest erschienen. Man sagt im allgemeinen: *inter arma silent musae*. Dies scheint jetzt eine Ausnahme zu sein, denn die letzten Monate haben eine Reihe von ganz guten ungarischen Fachbüchern gebracht, so u.a. ein größeres Werk von Ivan Hevesy über die *Biographie des Filmes*. Der erste Band, welcher den Stummfilm behandelt, erschien jetzt. Außerdem sind einige Bücher filmästhetischen Charakters erschienen.

Andor Lajta.

Französische Atelier-Nachrichten

Gaby Morlay wird in dem Film «Kavalade der Stunden» eine wichtige Rolle innehaben. — Der Dialog dieses Filmes wird von Yvan Noe bearbeitet.

Sylvie Gance (früher bekannt als Marie Lou Gance) ist nach Spanien abgereist, wo sie für die Außenaufnahmen des Filmes «Christoph Columbus» benötigt wird. Der Film steht unter der Leitung von Abel Gance.

Mit den Aufnahmen des Films «Meine Liebe ist bei Dir» wurde dieser Tage begonnen. Richard Pottier führt Regie. Die Hauptrollen tragen: *Tino Rossi*, *Julietta Faber*, *Mona Goya* und *Jean Rigaud*.

Unter der Leitung von Bernard Roland dreht *Elvire Popesco* zurzeit den Film «La Collection Ménard».

«Die Dame des Westens» nennt sich der Film, welcher mit Michel Simon, Isa Pola und Rossano Brazzi in Italien gedreht wurde. Derselbe wird soeben im «Lord Byron» vorgeführt.

Der italienische Film «Die Verlobten», von Camerini, nach dem berühmten Roman Manzoni, ist soeben angelaufen. In der Hauptrolle sehen wir Gino Cervi.

Fernandel ist nicht der Mann für halbe Sachen. Wie wir vernommen haben, wollte man ihm die Rolle des *Don Quichote* übertragen. Fernandel stellte jedoch die Bedingung, daß er gleichzeitig die Regie führen dürfe. Da jedoch die Rolle des Don Quichote nicht gleichbedeutend ist mit derjenigen eines «Einfältigen», hat man von der Verwirklichung abgesehen.

Jean Boyer beendigte in Rom die Aufnahmen zu dem Film «Der Teufel geht in die Schule», mit Lilia Silvi in der Hauptrolle.

Der unermüdliche Rossano Brazzi arbeitet an dem Film «Musik für alle». Mitwirkende sind Mariella Lotti und Benjamino Gigli.

«Die Kleinen vom Blumenquai» heißt Marc Allégrets nächster Film. Folgende